

„Vertrauen ist das Wichtigste“

Elmar Theveßen berichtete über Obamas Politik



Gefragter Redner: *Elmar Theveßen.* FOTO: SARAH JONEK

VON STEFAN SCHELP

■ **Bielefeld.** Elmar Theveßen ist vielleicht einer der größten Fans von Barack Obama. Er war es schon vor seiner Wahl. Er ist es noch immer, anderthalb Jahre später. Vielleicht gerade weil der amerikanische Präsident seither einige Schrammen davongetragen hat.

Warum er so treu zu Obama steht, und warum für den amerikanischen Präsidenten die deutsche Bundeskanzlerin als Partnerin so wichtig ist, das erklärte der stellvertretende Chefredakteur und Amerika-Experte des ZDF gestern Abend rund 150 Gästen zum Abschluss der internationalen Begegnungswoche der IHK. „Auf Merkel ruhen die Hoffnungen der Obama-Berater“, versicherte

Theveßen. „Der deutsche Rat ist gefragt.“ Dieser Rat sei wichtig bei der Klimapolitik ebenso wie bei der Gesundheitsreform oder der Sicherheitspolitik. Sicherlich gebe es im deutsch-amerikanischen Verhältnis viele Baustellen. „Aber die Beziehungen gründen auf Vertrauen“, sagte Theveßen. „Und dieses Vertrauen ist das allerwichtigste.“

Baustellen habe auch Obama derzeit zur Genüge. Zum Beispiel die Ölkatastrophe, die ihn viel Sympathie gekostet habe. Oder aber die Gesundheitsreform, für die er zwar „in die Geschichtsbücher“ kommen werde, die aber auch in der eigenen Partei viel Widerstand hervorgerufen hat. Auch die neue Strategie in Afghanistan laufe nicht rund. Und selbst als ein Terroranschlag auf ein amerikanisches Flugzeug vereitelt wurde, hätten ihm seine Gegner vorgeworfen, Obama könne sein Land nicht schützen. Und doch bleibt der Präsident für Theveßen fast eine Lichtfigur. Weil er ehrlich sei. Er sei mit Visionen gestartet. Aber er habe den Menschen nichts vorgemacht. „Wir sind in einem tiefen Loch. Und wir werden nicht alle Probleme lösen.“